



**Begründung:**

Die Initiative zur Umgestaltung des Stadtgartens geht vom Stadtgartenförderverein aus.

Angesichts der knappen öffentlichen Haushaltsmittel hat sich der Verein zum Ziel gesetzt, den Stadtgarten umzugestalten. Dabei ist er auf die Mithilfe des Rates, der Stadtverwaltung, der Bürger und der Unternehmen angewiesen. Zur Finanzierung sollen alle Möglichkeiten der Geldspenden, der Sachspenden sowie der "Hand- und Spanndienste" herangezogen werden. Der Verein wird dies in eigener Verantwortung durchführen.

Der Stadtgarten liegt im Herzen der Stadt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Rathaus, zum Delft, zum Fußgängerbereich Große Straße/Alter Markt/Zwischen beiden Märkten und zur Haupteinkaufsstraße Neutorstraße. Er ist die Visitenkarte der Stadt sowohl für den Touristen, dem er einen ersten Eindruck vermittelt, wie auch dem Stadtbewohner.

Die jetzige Gestaltung wird dieser Funktion und dem damit verbundenen Anspruch nicht gerecht. Seine Umgestaltung ist somit der Wunsch der Anlieger, vieler Geschäftsleute der Innenstadt sowie auch einer großen Zahl der Emdener Bürger, die zur Durchführung der Umgestaltung den Verein gegründet haben.

Der Verein geht davon aus, daß die vielfältigen Nutzungsansprüche eine große gepflasterte Fläche verlangen. Weiterhin muß der Platz von allen Seiten her leicht zugänglich sein, so daß die ihn umgebenden Bereiche miteinander durch direkte Wegebeziehung besser verknüpft werden. Daneben soll der vorhandene Baumbestand erhalten und die verbleibenden Grünflächen gestalterisch überzeugend gefaßt werden. Für die visuelle Erlebbarkeit der räumlichen Nähe zwischen Stadtgarten, Rathaus und Delft (Museumsschiffe) ist es erforderlich, optische Barrieren möglichst weitgehend abzubauen. Aus diesem Grund hält der Vorstand es für sinnvoll, die Telefonzellen umzusetzen und die dortigen Parkplätze aufzugeben.

Tragende Idee der Umgestaltung ist ein quadratischer gepflasterter Platz mit einer Kantenlänge von 25 m. Diese Fläche stellt eine angemessene Umgebung für den Fürbringerbrunnen dar. Sie ist ausreichend groß für Veranstaltungen (Musik, Theater, Weihnachtsmarkt etc.) und dennoch maßstäblich zur kleinteiligen Umgebung.

Das Quadrat ist umgeben von einem um ca. 15 cm höhergelegten "Bürgersteig". An den Ecken des Quadrats mündet der Umlauf in Rampen ein, die den Höhenunterschied überwinden. Die Fläche des Quadrats kann geflutet werden. Im Winter wäre sie dann Schöfelfläche, im Sommer Regattafläche für Modellshipper.

In der Nordwestecke geht der Umlauf über in die dort in gleicher Größe vorhandenen Außensitzfläche der benachbarten gastronomischen Betriebe. Die übrigen Nachbarfelder sind Übergangsbereiche, die im Rahmen von Veranstaltungen (z.B. Stadtfest, Weihnachtsmarkt) als Standort für Verkaufsbuden oder Getränkestände genutzt werden können.

Die Übergangsbereiche werden gegliedert durch Pflanzbeete, an deren Platzseite Bänke und Lampen aufgestellt werden sollen.

Dem Gestaltungsanspruch entsprechend, der an die Umgestaltung gestellt wird, soll die Fläche des Quadrates, der höherliegende Umlauf und die Zuwegung in den Diagonalen und zur Mitte der Seiten im Klinkerpflaster ausgeführt werden. Die Begrenzung des Platzes wird durch einen Granit-Hochbord markiert.

Die Übergangflächen, zu denen auch der Außensitzbereich gehört, soll zum Schutz der Bäu-

me wasser- und luftdurchlässig gestaltet werden (z.B. Kies). Lampen, Masten und sonstiges Zubehör muß im Hinblick auf die geplanten Nutzungen und die erforderliche Verwandlungsfähigkeit des Platzes ausgewählt werden. Es sollte die Möglichkeit einer Bedachung (Zelt) eingeplant werden.

Weiterhin ist zur Akzentuierung des Außensitzbereiches eine Pergola denkbar, die mit Hilfe von Zeltbahnen einen Sonnen- bzw. Regenschutz bieten könnte.

Der Platz könnte hinsichtlich seiner besonderen Lage und künftig auch wegen seiner neuen Gestaltung zu einem beliebten Treffpunkt und kulturellen Schwerpunkt in der Stadt werden. Um dies zu unterstreichen, könnten Freiplastiken entweder als Wechselausstellung oder dauerhaft installiert werden. Standorte hierfür sind beiderseits der Nord- und Südspitze möglich.

Über die Gesamtkosten läßt sich derzeitig noch nichts aussagen. Sie sind abhängig von den Sachspenden und "Hand- und Spanndiensten".